

NACHRICHTEN

Mit Hubschrauber und Spürhund

ERFURT. Nach einem Handtaschenraub in Erfurt hat die Polizei mit Spürhund und Hubschrauber nach einem Tatverdächtigen gesucht. Der Mann soll am Sonntagmorgen mit einem weiteren Verdächtigen einer 70-Jährigen die Handtasche entrissen haben. Die Frau stürzte daraufhin zu Boden, blieb aber unverletzt. Den mutmaßlichen Komplizen konnte die Polizei vorläufig festnehmen. Weil der andere Mann entlang des Ufers der

Gera flog, kamen Hubschrauber und Spürhund zum Einsatz. Am Sonntagnachmittag war der Mann noch nicht gefasst.

Der mutmaßliche Täter soll zwischen 20 und 30 Jahre alt und Barträger sein. Er hat eine blaue Steppjacke an. Seine Kleidung soll nass sein. Zeughinweise nimmt die Kriminalpolizeiinspektion Erfurt unter +49 (0361) 744 30 oder jede andere Polizeidienststelle entgegen. (dpa)

Polizei fängt Islandpferde ein

DREI GLEICHEN. Mithilfe eines Schäfers hat die Polizei im Landkreis Gotha eine Herde Islandpferde eingefangen. Die Tiere waren am Samstagmittag von ihrer Koppel ausgebüxt, wie die Polizei am Sonntag mitteilte. Weil sich die Tiere nahe Wandersleben in Richtung der

A 4 bewegten, sperrten Beamten die Autobahn kurzfristig, wodurch es zu einem Stau kam. Die sieben Pferde konnten schließlich auf der umzäunten Weide eines Schäfers festgemacht werden, bis sie unverletzt ihrem Eigentümer übergeben wurden. (dpa)

Ungebremst ins Taxi gefahren

WEIMAR. Bei einem schweren Unfall mit einem Taxi und einem Kleintransporter sind gestern Morgen drei Menschen verletzt worden. Der 33-jährige Transporterfahrer war in Weimar laut Polizei trotz roter Ampel ungebremst auf eine Kreuzung

gefahren. Dort stieß er mit dem Wagen einer 58-jährigen Taxifahrerin zusammen. Beide Fahrer wurden schwer verletzt. Der 27-jährige Fahrgast wurde im Wagen eingeklemmt. Die Feuerwehr musste ihn befreien. (dpa)

Mehrfach mit Auto überschlagen

RODEBERG. Bei einem schweren Autounfall in Rodeberg (Unstrut-Hainich-Kreis) sind vier junge Menschen verletzt worden. Der 19-jährige Fahrer war laut Polizei mit seinem Auto in einer Kurve von der Straße abgekommen. Das

Auto überschlug sich mehrfach, bevor es wieder auf der Landstraße zum Stehen kam. Neben dem Fahrer wurden auch zwei 16-jährige und ein 18-jähriger Begleiter verletzt. Zur Unfallursache sagte die Polizei nichts. (dpa)

Betrunkener attackiert Schüler

RUDOLSTADT. Ein Betrunkener soll einen Achtjährigen in Rudolstadt (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt) auf dem Schulweg angegriffen und verletzt haben. Der Junge war am Freitagmorgen auf dem Weg zur Grundschule, wie die Polizei mitteilte. Ein vermutlich et-

wa 40 Jahre alter Mann soll ihn angerepelt und zu Fall gebracht haben. Als der Achtjährige wieder aufstehen wollte, habe ihm der nach Alkohol riechende Mann gegen den Arm geboxt und ihn wieder zu Boden gestoßen. Der Schüler wurde leicht verletzt. (dpa)

Angriff mit Pfefferspray

ALTENBURG. Ein Altenburger ist am Samstag von einem Jugendlichen mit Pfefferspray angegriffen worden.

Der auf 16 Jahre geschätzte Junge hatte laut Polizei gemeinsam mit anderen Jugendlichen Knallerbsen und Steine gegen eine Haustür geworfen.

Als der 58-jährige Bewohner die Jugendlichen ermahnen wollte, sei es zu der Attacke gekommen. Der Mann erlitt Reizungen an Augen und Gesicht und musste behandelt werden. Die Jugendlichen flohen. Die Polizei ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung.

TLZ ONLINE

Meistgelesene Beiträge

- 1 Drei Verletzte bei schwerem Unfall in Weimar: Kreuzung voll gesperrt
- 2 Winter kommt ins Begland
- 3 Neuntes Mal in Folge siegt: RWE verliert gegen Großaspach
- 4 1350 Fans dabei: Fc Carl Zeiss hat größtes Mann-

schaftsfoto seiner Geschichte geschossen

- 5 Zirkus mit schummelnden Ponys in Pößneck zu Gast
- Online unter:**
- www.tlz.de
 - www.facebook.com/tlz
 - twitter.com/tlznews

Wo sich Kinderbetreuung und Arbeit gut verbinden lassen

Weimarer wollen mit ihrem Projekt „Familiengarten“ ein alternatives Modell realisieren, um entspannter zu leben

VON SYBILLE GÖBEL

WEIMAR. Ihre Ideen siedeln nicht im Wolkenkuckucksheim. Im Gegenteil: Julia Wittor und Julia Hennicke aus Weimar stehen mit beiden Beinen fest im Leben. Doch die beiden jungen Mütter aus Weimar und nicht nur sie wollen Arbeit und Kindererziehung in einer anderen als der üblichen Weise miteinander vereinbaren. Weil es sie stört, dass Kinder heute „entweder wegdelegiert oder aber so gefördert werden, als seien sie ein leeres Gefäß“, wie es Julia Wittor formuliert, planen sie ein alternatives Eltern-Kind-Büro, ein sogenanntes Co-Working-Space. Einen Ort also, an dem Eltern und Kinder gemeinsam und mit anderen Familien den Tag verbringen können.

„Ich habe vor einiger Zeit zufällig etwas über solche Ideen gelesen“, erzählt Julia Wittor, die zwei kleine Kinder – eine Tochter und einen Sohn – hat. In Leipzig gebe es zum Beispiel das „Rockzipfel“-Projekt, bei dem Kinder von freiwilligen Helfern oder abwechselnd von einigen Eltern betreut werden, während die anderen Eltern konzentriert arbeiten, lernen oder einfach nur mal ihre E-Mails bearbeiten oder etwas lesen.

Ein Haus mit viel Grün drumherum

Wann immer die Kinder die Nähe der Eltern brauchen, ist sie gegeben: Die Kinder können leise in die Arbeitsräume tapsen, sich trösten oder beruhigen lassen – um dann wieder zum Spielen zu verschwinden. Sie werden zu dem in den normalen Alltag etwa mit der Zubereitung von Mahlzeiten integriert und lernen, dass Arbeit – ob im Haushalt oder im Büro – zum Leben dazugehört. „Wir wollen Familien unterstützen, die, aus welchen Gründen auch immer, einen anderen Weg gehen wollen“, sagt Julia Wittor.

Es gehe überhaupt nicht darum, jemanden zu kritisieren, der seine Kinder in den Kindergarten oder zu einer Tagesmutter gebe, um arbeiten zu gehen. Aber wer für sich selbst feststelle, dass das nicht die beste Lösung sei, weil am Ende des Tages alle Familienmitglieder nur ge-



Julia Hennicke (l.) und Julia Wittor vom Projekt „Familiengarten“ in Weimar. Derzeit sind sie auf der Suche nach einem wintertauglichen Quartier, um mit Gleichgesinnten ihre Idee umzusetzen. Foto: Sibylle Göbel

hetzt, geschäftet und unzufrieden seien, für den sei womöglich ein Eltern-Kind-Büro das Richtige.

Davon ist auch Julia Hennicke überzeugt. Die Mutter von zwei wilden Jungs ist gerne für ihre Kinder da, bringt sie nicht in den Kindergarten. Aber daneben will sie auch arbeiten. In ihrer ersten Schwangerschaft hat sie das Nähen für sich entdeckt. Inzwischen näht sie nicht nur für sich und ihre Familie, sie entwirft auch Nähanleitung und Schnittmuster, die sie auf verschiedenen Social-Media-Kanälen vertreibt. Das kostet viel Zeit, die sich Julia Hennicke im Moment nur spät abends oder nachts nehmen kann, wenn die Kinder schlafen.

Die Betreuung in der Kita ist für sie keine Alternative, da hat sie mit ihrem Ältesten keine guten Erfahrungen gemacht. Es

war für ihren großen Sohn, heute 5, einfach nicht das Passende. Deshalb kann sich Julia Hennicke ein Eltern-Kind-Büro als Alternative durchaus sehr gut vorstellen. Ein Haus mit viel Grün drumherum, so dass die Familien auch Zeit in der Natur verbringen können.

„Familiengarten“ nennen die beiden Mütter folgerichtig ihr Projekt, das sie seit kurzem auf einem eigenen Blog vorstellen. Um einen gemeinschaftlichen Lebens-, Arbeits- und Lernort aufzubauen, an dem es auch ein breites Angebot von Kursen und Workshops etwa zur Babypflege oder zum bedürfnisorientierten Umgang mit Kindern geben soll, suchen sie derzeit eine wintertaugliche Unterkunft. Idealerweise ein befahrbares Gartenstück mit guter Anbindung an die Stadt, auf dem es

Strom und Wasser gibt. Julia Wittor: „Im Moment haben wir etwas Spannendes in Aussicht.“

Werde es konkreter, könne an einen Pachtvertrag wie auch an den Erwerb gedacht werden, ebenso an die Gründung eines Vereins wie an die einer GmbH. Denn hinter der Idee stehen nicht nur die beiden Julias, sondern „acht bis zehn Frauen mit jeweils zwei bis drei Kindern“. Beraten lassen sich die Initiatorinnen unter anderem von „Wohnprojektor“, der Agentur für gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten.

Julia Wittor und Julia Hennicke wissen natürlich, dass nicht alle Mütter und Väter so arbeiten können. Nicht alle sind selbstständig oder brauchen für ihre Arbeit nur einen Laptop. Aber das Internet ermögliche heute schon vielen ein Home-Of-

fice und damit eine andere Art des Tätigseins. Freilich bedeute das oft auch finanzielle Abstriche: „Man muss im Leben eben Prioritäten setzen“, sagt Julia Hennicke. „Man muss wissen, was für einen persönlich wirklich wichtig ist. Und nein, wir haben auch keine Männer, die einen gut dotierten Job haben und sich halb tot rackern.“

Wer schon eine Kosten-Nutzen-Rechnung aufmache, müsse schließlich bedenken, dass auch die Kita-Betreuung oft viel Geld koste und bei zwei bis drei Kindern erheblich ins Gewicht falle. Julia Wittor nickt: „Man hat schon eine Wahl: Jeden Tag neu zu entscheiden.“

- Das Projekt „Familiengarten“ sucht weitere Mitstreiter. Mehr zu Idee und Initiatoren www.familiengarten.org

Volkstrauertag erinnert an Kriegstote aller Nationen

Thüringens Ministerpräsident Ramelow: „Friedensarbeit und Versöhnung sind zwei Seiten einer Medaille“

SCHMALKALDEN. Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) hat zu einem weiteren Zusammenwachsen zwischen den Völkern Europas aufgerufen. „Friedensarbeit heißt heute: Wir bekennen uns zu Europa“, erklärte Ramelow zum Volkstrauertag am Sonntag.

Es müsse gelingen, die Ausöhnung in Europa und das Zusammenwachsen der Völker weiter voranzutreiben – trotz Brexits und nationalistischer Tendenzen.

„Friedensarbeit und Versöhnung sind zwei Seiten einer Medaille“, sagte Ramelow und lob-

te den Landesverband Thüringen im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge für seine engagierte Friedens- und Versöhnungsarbeit.

Auch Landtagspräsident Christian Carius (CDU) erklärte: „Die Versöhnung über die Gräber der Millionen Kriegsto-

ten hinweg ist in Europa gelungen.“ Diese Versöhnung müsse jedoch von jeder Generation aufs Neue gepflegt werden.

Zum Volkstrauertag am vergangenen Sonntag wurde im Freistaat in Kirchen und Friedhöfen der Kriegstoten und der Opfer von Gewaltherrschaft ge-

dacht. Es ist zugleich ein Tag der Mahnung vor neuen Gräueltaten, die Menschen anderen Menschen antun, ein Tag der Versöhnung und Verständigung. Am Landtag in Erfurt wehten die Flaggen wie in vielen anderen Städten als Zeichen der Trauer auf halbmast. (dpa)

PAULAS WELT

Streicheleinheiten in Beuren

Mein Name ist Paula von der Eulenburg. Und am Freitag habe ich die Stadt der Weimaraner schon früh am Morgen verlassen, um Grundschulkindern in Beuren im Eichsfeld zu besuchen. Wibke Rausch von der Montessorischule Kleeblatt hatten sich gemeldet, nachdem ich jüngst in meiner Kolumne angeboten hatte, zum Vorleseabend eine Schule zu besuchen. Die Kinder kannten mich bereits aus der Eichsfelder Ausgabe der Zeitung, die sie in der Schule lesen.

Jetzt eine persönliche Begegnung. Also: Mir hat es sehr gut gefallen. Ich habe mir in Beuren Streicheleinheiten für mindestens vier Wochen abgeholt. Ich stand im Mittelpunkt. Mir wurde Wasser serviert – und Leckerlis für meinen vorbildliches Verhal-

ten erhielt ich im Anschluss von meinem Frauchen. Ich habe auch nur einmal gebellt, weil hinter der Schule die Bahn fährt – und das Zugeräusch hatte mich erschreckt. Die Kinder fanden mein Bellen lustig – und haben sich nicht gefürchtet. Ein Mädchen, das meinem Frauchen zunächst sagte, es habe Angst vor Hunden, saß später ganz nahe bei mir. Ich kann Kindern nämlich die Furcht nehmen.

Mein Frauchen erzählte aus meinem Leben und las aus meinem Buch vor. Ich kuschelte mich in mein Körbchen. Und dann wurde darüber geredet, was wichtig ist bei der Tierhaltung – und warum man auf

fremde Hunde nicht ungefragt zurennen oder sie gar streicheln soll. Mein Frauchen betonte außerdem, dass ich ein gelehriges Tier sei. Das höre ich immer wieder gerne. Was ist mir aufgefallen? Die Kinder waren alle nett und interessiert. Sie hatten sich auf meinen Besuch vorbereitet – und sie hätten mich

wohl am liebsten als Schulhund behalten. Vielen Dank an Wibke Rausch und ihre Kollegen, bei denen auch ich gerne in die Schule gehen würde.

Meine Kolumnen gibt es auch im Netz – und zwar unter:

- www.tlz.de/paulas-welt



„Paulas Welt“ gibt es nicht nur als Kolumne in der TLZ am Montag, sondern auch als Buch in den TLZ-Pressehäusern und im Buchhandel: Der Redaktionsmops beschreibt auf 115 Seiten seine Eindrücke aus Thüringen. Klartext Verlag, 9,95 Euro.



Verfolgungsjagd endet im Zaun

Ein angetrunkenen 20-Jähriger hat sich am späten Freitagabend in Stadtroda eine Verfolgungsjagd mit der Polizei geliefert. Die Beamten wollten den Golf-Fahrer kontrollieren, aber der junge Mann missachtete jegliche Anhaltessignale. Stattdes-

sen trat er aufs Gas und fuhr teilweise mit über 100 km/h durch die Innenstadt. In einer Kurve kam er von der Fahrbahn ab und krachte gegen ein Gebäude. Die 24-jährige Beifahrerin wurde schwer verletzt. Foto: Fabian Peikow